

# Lichtgeräusche

Autor(en): **Frölicher, Selina / Bietenhader, Micha**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am  
Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 19

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-919302>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

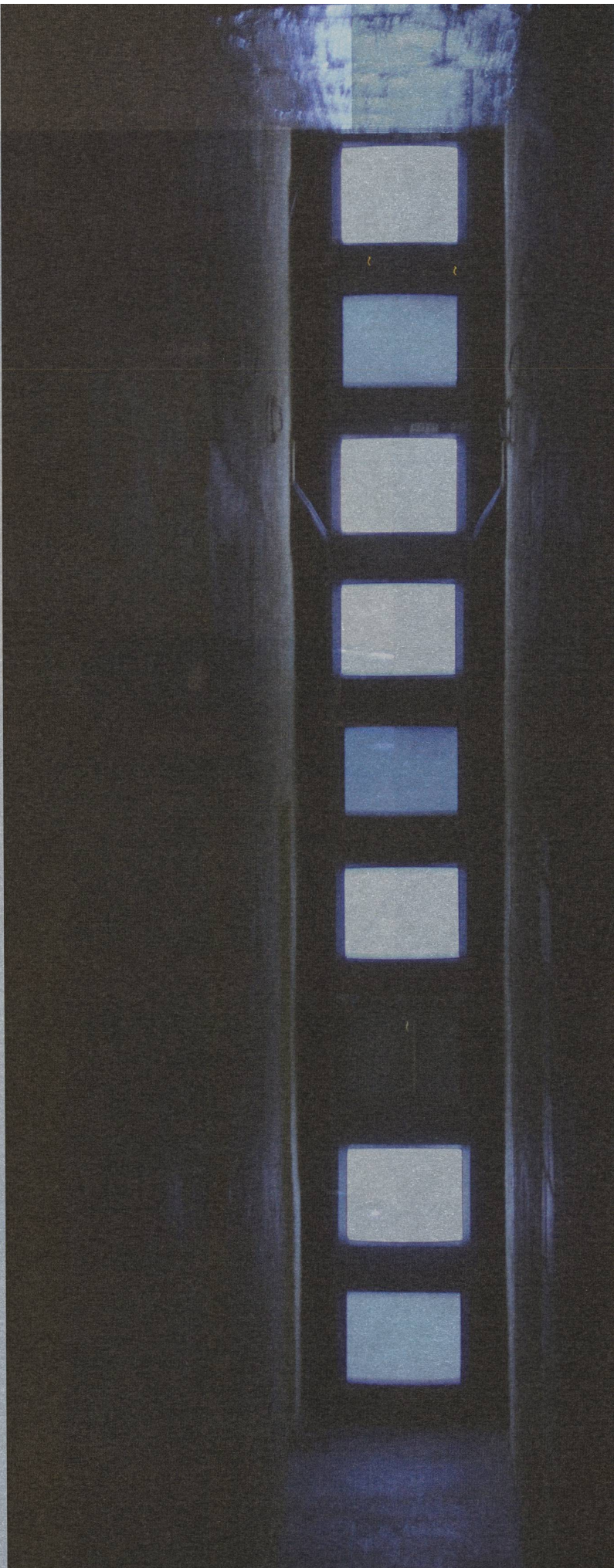
## **LICHTGERÄUSCHE**

**Selina Frölicher**  
**Micha Bietenhader**

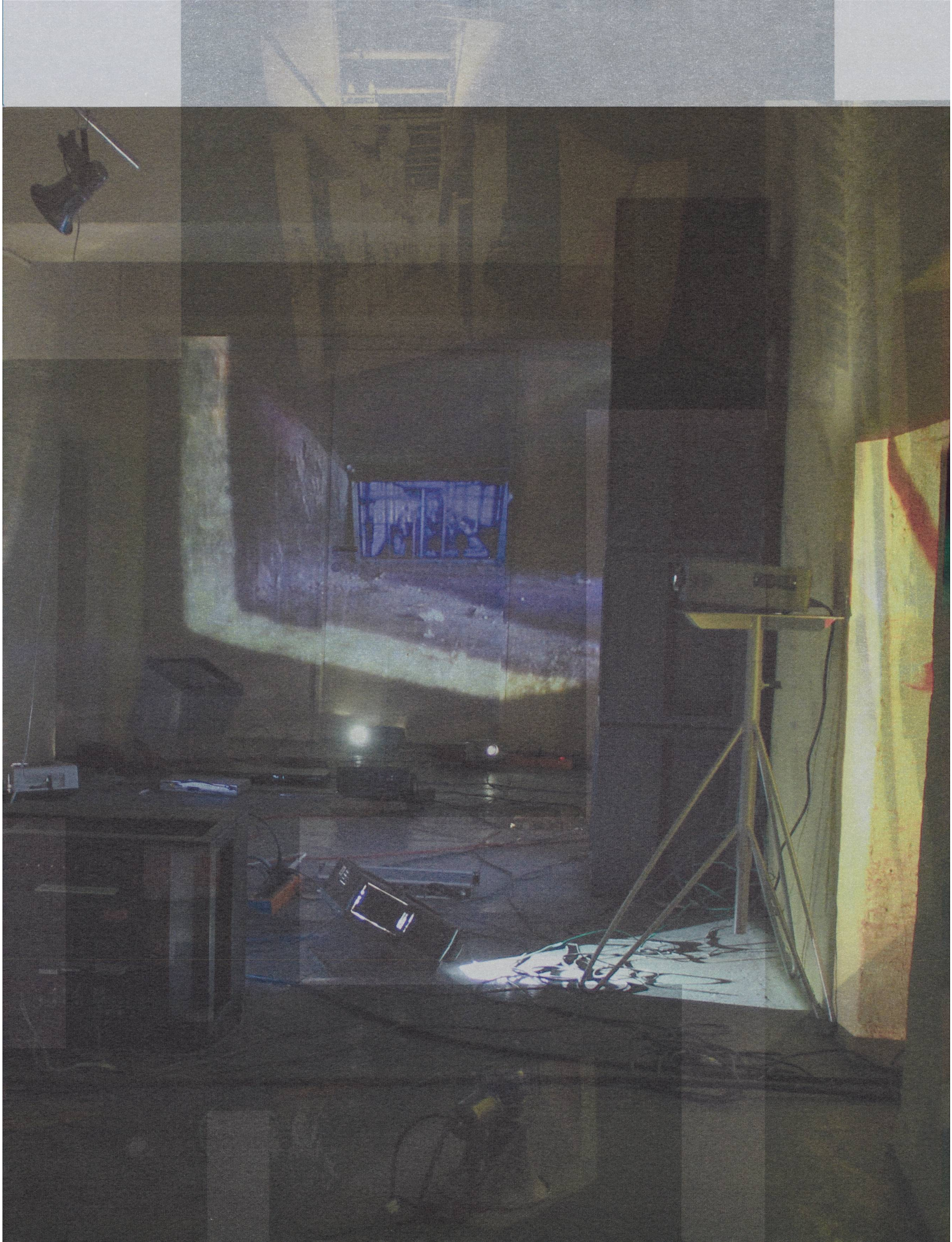
Die hier gedruckte Arbeit ist eine  
zweidimensionale Interpretation einer  
Rauminstallation über die Erkundung von  
architektonisch Nicht-Darstellbarem und dem  
Absturz von Ortungs- und Zeitsystemen.  
Rythmische Bilddialoge generieren rezeptive  
Überforderung und Verunsicherung.  
Eine Infragestellung von Erfahrung.

Die Rauminstallation war zu sehen  
an der Plattform11 im EWZ Unterwerk Selnau,  
Zürich, März 2011.

16m x 11m x 3.25m  
11 Beamer  
13 Diaprojektoren  
23 Monitore  
6 Überwachungskameras  
3 Mikrofone  
Sinustongenerator  
Prints  
Blattgold  
Diverse Gegenstände  
Kabel  
Stative





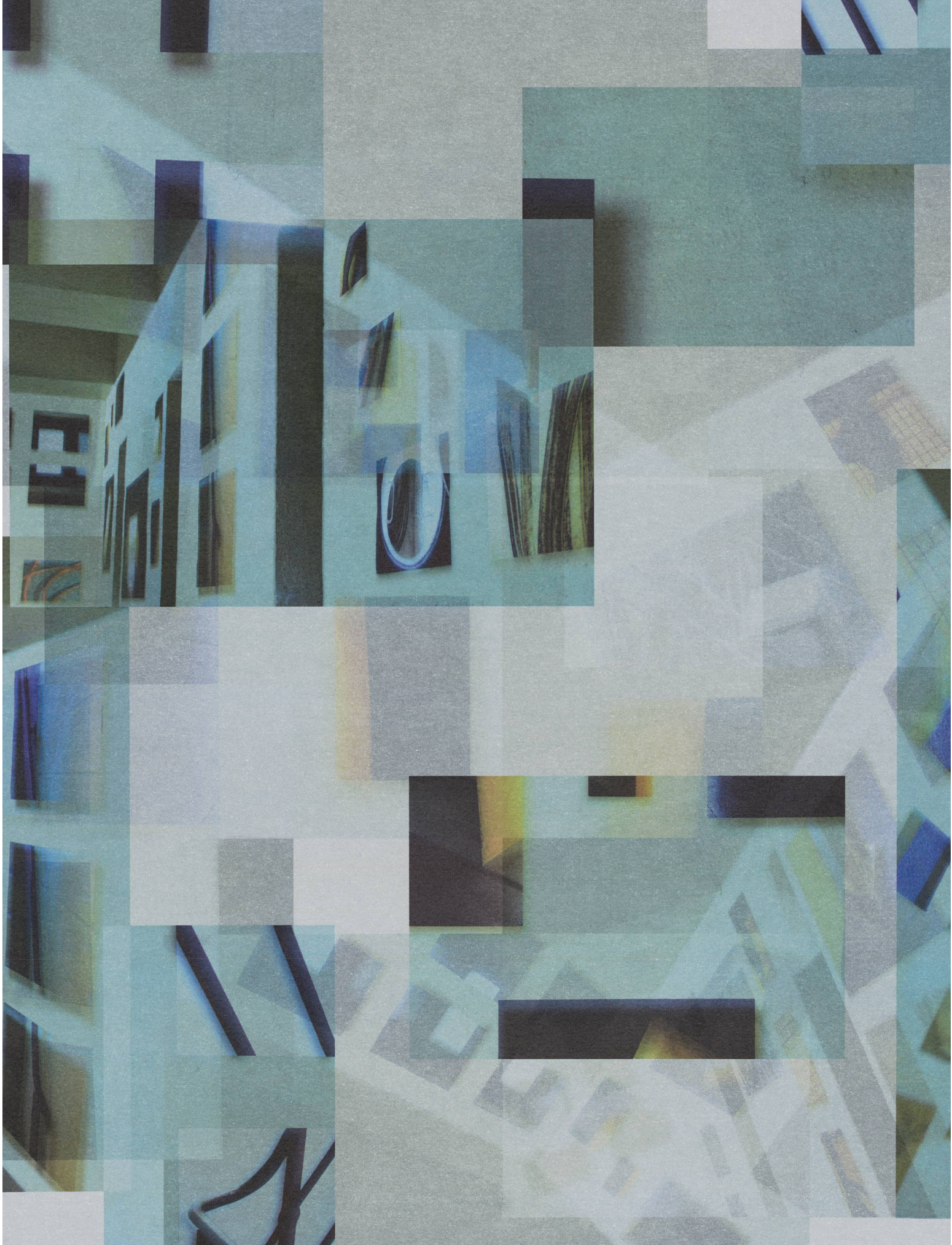


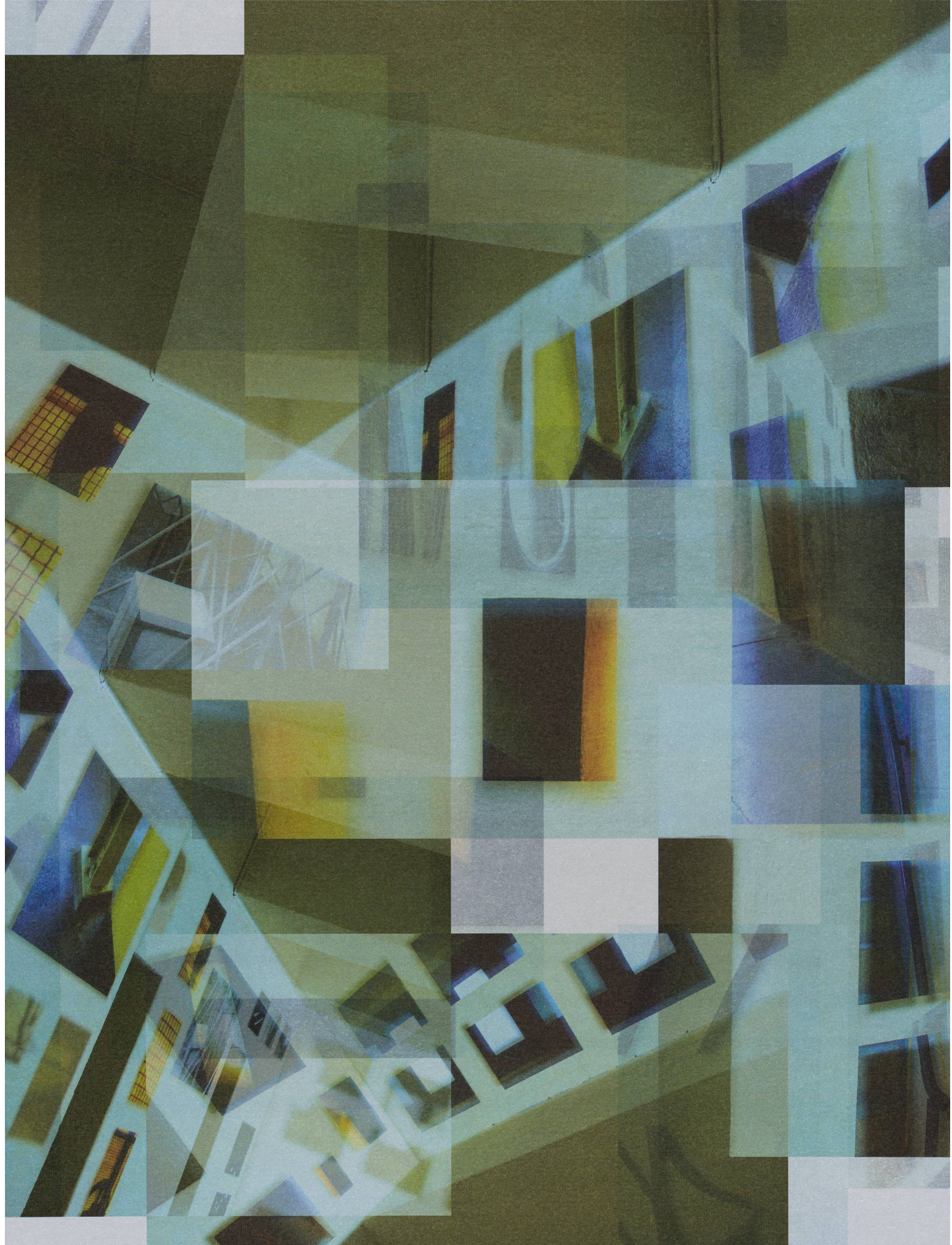












Es geht uns darum, Räume mit ihren (ehemaligen) Funktionen, ihren Dimensionen und Eigenheiten aufzunehmen. Das kann an jedem Ort geschehen. Da die Betrachter bei uns immer eine zentrale Stellung einnehmen, ist es klar, dass mit den unterschiedlichen Kontexten auch andere Arbeiten entstehen. Wir führen die Besucher durch eine Welt, die sich uns durch die gegebenen Umstände anbietet. Die Bildwelt in der wir uns bewegen, wird durch das Umfeld, in dem wir arbeiten, definiert.

Unsere Leistung besteht darin, all diese Faktoren in einer kritischen, ästhetischen Dimension zu erfassen und zu interpretieren. Dabei spielen sowohl formale Aspekte des Umfeldes, als auch die Art der praktizierten Kommunikation und Medienbewusstheit des jeweiligen Reaktionsfeldes eine Rolle.

Eine Ausstellung im Kunstkontext ermöglicht uns auf einen Raum komplett und umfangreich zu reagieren. Wir suchen aber auch, abgesehen vom Inhalt des Raumes, nach Begründungen und vorhandenen Kontexten. Solche Räume lassen intuitives Arbeiten und ein Reagieren auf den Raum zu. Wir können in einen Raum kommen, diesen vor Ort bespielen, ohne im Voraus zu wissen wie der Raum anschliessend aussehen soll. Durch ausprobieren, an den Raum anpassen, Bilder des Raumes generieren und neu vermischen nehmen wir den Raum und seine Architektur auseinander und setzen ihn neu zusammen.

Wenn wir ausserhalb des Kunstkontexts arbeiten, wird uns eine gewisse Thematik vorgegeben, die uns einschränkt, aber auch Probleme löst, mit denen wir konfrontiert wären, wenn wir keine Vorgaben hätten. Umso mehr ist es möglich, uns auf den Raum zu konzentrieren. Der Bezug auf den Raum verändert sich allerdings wenig. Anstatt, dass wir «nur» den Raum selbst auf den Raum beziehen und bearbeiten, bringen wir eine zusätzliche Ebene mit thematischem Inhalt hinzu, die sich jedoch auch dem Raum unterordnen muss.

Der grösste Unterschied zwischen den zwei Arbeitsstrategien, innerhalb und ausserhalb des Kunstkontexts, ist die Bedeutung der Geräte. In unserer Kunstarbeit gehören die Geräte in die Ausstellung hinein, da sie ein sehr wichtiger Bestandteil sind. Bei einer Auftragsarbeit werden sie hingegen kaschiert und müssen unsichtbar sein. Eine Auftragsarbeit sehen wir oft als Kulisse, die auf den Raum reagiert, aber nicht Raum einnehmend ist.

Frölicher | Bietenhader

**Selina Frölicher, geb. 1985**  
in Zürich. 2007- 2010 Bachelor of Arts an der Hochschule Luzern Design und Kunst. Seit 2010 freischaffende Künstlerin und Masterstudentin an der Hochschule Luzern.

**Micha Bietenhader, geb. 1985**  
in Zug. 2007- 2010 Bachelor of Arts an der Hochschule Luzern Design und Kunst. Seit 2010 freischaffender Künstler und Lichttechniker für Theater und Konzerte.